



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

423 (14.9.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-226974](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-226974)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung frei im Haus od. durch die Post monatl. R.-M. 2,50 ohne Beleggeld. Dr. eomit. Veränderung der wirtsch. Verhältnisse Nachdruck verboten. Postfach Nr. 17500 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle: E. G. 2. — Hauptredaktion: R. L. 4/5 (Hallerstraße). — Geschäfts-Redaktionen: Waldhofstraße 6 Schwegelstraße 24 Meerfeldstr. 11. — Telegr. Nr. 13. Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 13mal. Fernspr. Nr. 24944, 24945, 24951, 24952, 24953

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Einzelne 0,40 R.-M. Restl. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgelassene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Verlagsort Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Räumungsfrage und Transferproblem

Es muß weniger verwaltet werden!

Von Dr. Cremer, R. d. R.

Praktische Verhandlungsergebnisse in Genf nicht zu erwarten

Genf, 13. Sept. (Von unserem eigenen Vertreter.) Wenn auch die Genfer Verhandlungen über das deutsch-französische Gesamtproblem zu abschließenden Ergebnissen nicht führen werden und nicht führen können, so verdienen Briand's Reden, namentlich der in Finanz- und Wirtschaftfragen kompetente Delegierte Loucheur, einen Gedankenaustausch über sehr heikle Fragen anzubahnen, die im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der französischen Finanzen stehen. Es wird von maßgebender französischer Seite versucht, das Transfer-Problem anzuschneiden, um eventuell auf diesem Wege zur späteren Gedrängung des Planes einer Kommerzialisierung von ungefähr 2 Milliarden Goldmark in deutschen Eisenbahnschuldenscheinen zu gelangen. Loucheur brachte nach Genf das Gutachten des im Transfer-Komitee tätigen französischen Experten Parmentier mit, der den Standpunkt vertritt, daß den Gläubigerstaaten Deutschlands das Recht des Transfers zustehe, daß sie mit anderen Worten berechtigt wären, die Eisenbahnobligationen auf den Markt zu bringen. Obwohl Parmentier mit dieser Meinung gegenwärtig isoliert dasteht, hält er an der Verteidigung seines Standpunktes fest und scheint die Unterbrechung der französischen Regierung in vollem Maße zu finden. Tatsächlich erstreben die Briand's nachstehenden und im Einverständnis mit Poincaré befindlichen Finanzpläne bei der deutschen Regierung das Zugeständnis durchzuführen, Eisenbahnobligationen in der Höhe von zwei Milliarden Goldmark zu kommerzialisieren, wobei Frankreich nach dem bekannten Schlüssel 54 Prozent erhalten würde. Das würde ohne Zweifel hinreichen für die Ausbaldung der französischen Staatshaushalts.

Der deutsche Standpunkt

In der Transferfrage ist bekannt. Er geht dahin, daß den Gläubigerstaaten nicht das Recht zustehe, gegen den Willen Deutschlands Transfer-Operationen vorzunehmen. Ein auf diese Fragen sich beziehendes deutsches Gutachten befindet sich übrigens in Genf. Die Franzosen merken aber als Köder die Räumung des Rheinlandes in die Diskussion. Zum mindesten wird in Briand's Umgebung viel von einem Kompromiß gesprochen des Inhalts, daß Deutschland die zwei Milliarden Eisenbahnschuldenscheine kommerzialisieren könne, ohne deshalb das Prinzip, das es in der Transferfrage vertritt, preiszugeben. Als Kompensation käme dann zu einem noch später zu bestimmenden Zeitpunkt die Räumung des Rheinlandes in Betracht.

Das ist, wie ich erfahre, die französische Verhandlungsattitüde. Sie dient offenbar der Sanierung des französischen Geldwesens und dem Budgetausgleich. Frankreich hat es dringend nötig, in baldigster Zeit solche Erfolge zu erzielen. Poincaré, Marin, Tardieu und Botanowski, die blocknationalistischen Minister der gegenwärtigen Regierung Frankreichs, wären außerordentlich zufrieden, wenn Briand's Außenpolitik zu dem erwähnten finanziellen Ergebnis führen würde. Sie haben deshalb, wie mir von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, dem französischen Außenminister ihre Glückwünsche zu seiner Genfer Friedensrede und der hier eingeschlagenen Verhandlungsmethode telegraphiert.

In diesem Zusammenhang ist es von Wichtigkeit, darauf hinzuweisen, daß die in den schwwebenden deutsch-französischen Fragen während der Genfer Tagung nicht zu erwarten sind. Alle von hier aus langierten Gerüchte sind haltlos und dienen schließlich nichts anderem als der Anschärfung der nationalistischen französischen Presse, die derartigen Falschmeldungen von deutscher Seite absichtlich Glauben schenkt, um Briand in den Rücken zu fallen und ihn als schleichenden Unterhändler hinzustellen. Daß Briand selbst in Genf irgendwelche Entscheidungen treffen kann, ist schon deshalb ausgeschlossen, weil er hierzu nicht ermächtigt ist. Die Richtlinien, die in dem Kabinettsrat vor seiner Abreise nach Genf skizziert worden sind, beziehen sich ausschließlich auf die Verhandlungsmethoden und die Gruppierung des Fragekomplexes. Ein französischer Delegierter gab sogar zu verstehen, daß es vom Standpunkt des Pariser Kabinetts aus unzulässig wäre, wenn die deutsche Delegation unmittelbar nach dem Eintritt Deutschlands in Bund und Not ein Programm von Rückforderungen gegenüber Frankreich auf den Tisch legen würde.

praktische Verhandlungsergebnisse

Der japanische Kronprinz in Genf

Zum Attentat auf Mussolini

Die Typhusepidemie in Hannover

Bis jetzt 700 Erkrankungen und 15 Tote

„Sündenböcke“

Aussprache Mussolini-Briand

Verständigung zwischen Grandi und Briand!

Tausend Typhusfälle

30 Typhusfälle in Magdeburg

Unter der Ueberchrift „Sündenböcke“ wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Rom berichtet: Die ganze Familie des Attentäters, Lucetti in Avonca (Provinz Carrara) wurde verhaftet. Der Generaldirektor des Polizeiwesens im Ministerium und der Polizeipräsident von Rom wurden abgesetzt.

Der „Hannoversche Anzeiger“ schreibt: Wenn auch die Luftspeicherung eines Teils von Linden-Nadeln und der Säbholzer Hannover mit den Typhus-Erkrankungen nichts zu tun hat, so macht es doch sonderbar an, wenn in der Erklärung des Wohlfahrtsministeriums gesagt wird, das preussische Wohlfahrtsministerium hat im Aufschluß an die Vorkommnisse die Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Lufthygiene mit einer Nachprüfung der Verhältnisse an Ort und Stelle beauftragt, die bereits vor einiger Zeit erfolgt ist. Gut denn diese Stelle nichts von der Luftverpeilung gemacht, die täglich die genannten Stadtteile überflutet und in nächster Nähe des Seuchenhofes der Brunnen des in Frage kommenden Wasserwerks sich besonders stark bemerkbar macht. Am Sonntagabend um 7 Uhr hatte die Fabrik wieder ihre Stinkfänge für kurze Zeit geöffnet. Sie macht es jetzt mit Unterbrechungen, wenn man an „Ort und Stelle“ das Wasser und die Brunnen nachgeschickt hat, dann mühte man den Festgestank ebenfalls dort gemacht haben. Die Sachlage ist jetzt so, daß man sich mit Erklärungen des Wohlfahrtsministeriums nicht mehr zufrieden geben kann.

Sturz vor Redaktionsschluss wird uns noch gedruckt. Die Zahl der Krankheitsfälle in Hannover ist auf etwa 1000 gestiegen. Vor den Krankenhäusern, in denen die Kranken untergebracht werden, saß sich eine nach hundert zählende Menge. In ununterbrochener Reihe fahren die Krankenwagen vor und bringen immer neue Patienten. Die Feuerwehr muß ihre Mannschaften für die Kranftransporte zur Verfügung stellen. Man ist in Regierungskreisen der Ansicht, daß der Höhepunkt der Epidemie noch nicht erreicht ist, und daß es wohl noch bis Mitte dieser Woche dauern wird, ehe man zum Höchstpunkt gelangt.

Magdeburg, 14. Sept. Die in Magdeburg vorgekommenen Typhuserkrankungen haben die Zahl 30 erreicht. Todesfälle sind bisher noch nicht vorgekommen.

Wirtschaftslebens entsprechend größer. Während in Preußen und in den großen Mittelstaaten immerhin die Gesamtkraft des Landes allenfalls die Best eines eigenen Verwaltungskörpers zu tragen vermöge, obwohl es auch hier schon bedenklich in den Balken kracht, sind die übrigen Mittelstaaten und die Kleinststaaten in einer noch viel verhängnisvolleren Lage. Die Tragikomedie der Anschlußbewegung in Schaumburg-Lippe ist in aller Erinnerung. Ein großer Teil dieser Kleinststaaten erfreut sich zudem noch der Vergeltung in einer Reihe von sogenannten Entlasten, die den zweifelhaften Vorzug genießen, die Verwaltungsbeziehungen zur Landeshauptstadt nur auf vielfach hunderte von Kilometern langen Wegen praktisch ausüben zu können. Day hier ein höchst unwirtschaftlicher Verwaltungsluxus zum Schaden der Wirtschaft und der Steuerzahler getrieben wird, liegt auf der Hand; seine Beseitigung ist ein dringendes Gebot für eine Reform, die diesen Namen wirklich verdienen soll. Es ist notwendig, die unteren Verwaltungseinheiten im ganzen Reich in ihrer Größe der Arbeitsmöglichkeit der leitenden Beamten anzupassen und hierdurch auch eine einfachere Organisation der Mittelstellen herbeizuführen. Wenn eine preussische Provinz nicht mehr aus 40 oder mehr Kreisen, sondern aus 12-15 Kreisen besteht, dann wird auch die Frage, ob die Aufrechterhaltung der Regierungsbetriebe neben den Provinzen noch notwendig erscheint, weniger Kupferreden verursachen. Was für die Verwaltungsorgane gilt, gilt in noch höherem Grade für die Organisation der Polizeiverwaltung. Die Konzentration der Polizeiverwaltung und des Polizeierordnungsrechtes auf eine verhältnismäßig geringe Anzahl von Stellen ist unbedingt notwendig, wenn die Unübersichtlichkeit des heutigen Rechtszustandes verschwinden soll, die ebenfalls eine ernsthafte Gefährdung des Wirtschaftslebens und eine unwirtschaftliche Belastung des Staatsbürgers bedeutet. Dabei wird die grundsätzliche Position der Polizeigewalt von den Organen der Selbstverwaltung dazu beitragen, daß die der Selbstverwaltung innewohnende Gefahr eines Zurücktretens der allgemeinen Staatsidee hinter den besonderen Interessen des Selbstverwaltungskörpers ausbalanciert wird.

Ohne Mühe ließen sich ähnliche Betrachtungen auch hinsichtlich anderer wichtiger Zweige des öffentlichen Lebens anstellen; z. B. für die Organisation des Justiz- und Schulwesens. Jedenfalls aber ergibt sich, daß die angekündigten Vereinfachungen in einigen Reichsteilen noch keine weitverbreitende Tat sind, sondern erst ein ganz schättere Anfang zu derjenigen Umgestaltung der deutschen Verwaltung, die notwendig ist, wenn das verarmte deutsche Volk, das sich keine Art von Verschwendung und Vergewaltigung seiner Arbeitskraft leisten kann, wirklich eine erhebliche Entlastung an unproduktiven öffentlichen Ausgaben erfahren soll. Es ist offenbar, daß die Größe der zu bewältigenden Aufgabe eine Lösung binnen kürzester Frist außerordentlich erschwert, umso mehr, als sehr starke Kräfte des Beharrungsvermögens sich offen oder heimlich dem notwendigen Vereinfachungsprozess widersetzen. Wer nicht nur Forderungen aufstellen, sondern auch Erfolge zeitigen will, wird sich der Aufgabe nicht entziehen können, in seinem eigenen oder irgendeiner Kreis Verständnis für die außerordentliche Bedeutung einer wirklichen grundlegenden Verwaltungsreform zu verbreiten und klarzustellen, daß diese Aufgabe eine Verschleppung oder Verzögerung nicht mehr erträgt.

Kein zweiter Beamtenabbau

□ Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Umbildung, die der Reichsfinanzminister in der Zentralstelle seines Ministeriums vorgenommen hat und der ein Staatssekretär, ein Direktor, drei Dirigenten und sieben Ministerialräte und Oberregierungsräte zum Opfer gefallen sind, gibt einem höheren Ministerialbeamten, vermutlich einem der Abgehenden selbst, Anlaß zu einem scharfen Angriff auf Dr. Reinhold. Es wird in der Zuschrift behauptet, daß fast das ganze Duzend der auf Vorwiegend gestellten Beamten den sogenannten Rechtsparatien angehört und es wird schließlich angedeutet, Reinhold habe die Abwesenheit der drei rechtsgerichteten Minister Krohne, Curtius und Stieglitz benutzt, um also gewissermaßen hinter ihrem Rücken durch Kabinettsbeschluss diese Maßnahme durchzuführen zu lassen. Das Vorzeichen gegen diese soll ein fatal sein für eine gleichartige Aktion bei allen Behörden in Reich, Länder und Gemeinden.

Nach dem „Vorwärts“ bestehen dertel Absichten nicht. Die Umbildung im Reichsfinanzministerium gilt als erledigt. Die weiteren überflüssig werdenden Beamten werden in die Außenverwaltung verlegt werden. Die von weiten Kreisen der Beamtenenschaft der mittleren und unteren Gruppen gediegte Befürchtung, daß durch Anwendung des § 24 des Reichsbeamtengesetzes durch Verdrängung ein zweiter allgemeiner Beamtenabbau vorgenommen werden könnte, geht, wie verlässert wird, fehl. Auch die Meldung, wonach zur Vereinfachung des Geschäftsganges und des Beamtenapparates eine Reform des Reichswirtschaftsministeriums geplant sein soll, entbehrt der „Germania“ zufolge jeglicher sachlichen Grundlage.

Keine Einigung der Beamtenverbände

□ Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, die gestern wieder aufgenommen wurden, sind ergebnislos verlaufen. Es stellte sich heraus, daß die Forderung der ständigen Zusammenarbeit mit den Spitzenorganisationen der Arbeiter und Angestellten verschiedenartig aufgefaßt wird, sodaß eine Einigung nicht erzielt werden konnte.

Dr. Reinhold in Darmstadt

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat heute am Montag der hessischen Staatsregierung einen Besuch ab. Dabei ergab sich die Gelegenheit, die hessische Finanzlage zum Gegenstand einer eingehenden Aussprache zu machen. Bei dieser Besprechung kam die grundsätzliche Verantwortlichkeit der Reichsregierung zum Ausdruck, den besonderen Verhältnissen Hessens Rechnung zu tragen. Man kam daher überein, daß die Reichsregierung und die hessische Regierung gemeinsam in einer Kommission die gesamte Finanzwirtschaft des Landes einer Prüfung zu unterziehen, die sich insbesondere auch darauf erstrecken soll, inwieweit die besondere Notlage Hessens auf die Bekämpfung eines großen Teiles des Landes zurückzuführen ist. Der Reichsfinanzminister erklärte sich bereit, bis zum Abschluß dieser Prüfung Vorschläge insoweit bereit zu stellen, als sie zur Deckung der dringlichsten Staatsbedürfnisse erforderlich sind. Auf Wunsch des Reichsfinanzministers führen die Mitglieder der Regierung zusammen nach Mainz, um den Dom zu besichtigen, zu dessen Wiederaufbau das Reich naheliegende Summen zur Verfügung gestellt hat.

Spaltung der K. P. D.

700 Funktionäre der Kommunistischen Partei erlassen eine Erklärung gegen die Politik der Zentrale. Die „Rote Fahne“ nennt diese Erklärung der Opposition ein Schanddokument von der schlimmsten antisozialistischen Sorte. In Wirklichkeit handelt es sich aber um Äußerungen einer Reihe der erprobtesten Parteimitglieder. Die Spaltung und Zerschlagung in der KPD ist in vollem Gange.

* Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen. Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 28. September wieder aufgenommen. Verhandlungsgegenstand ist die weitere Erörterung der Tarifpositionen und im Zusammenhang damit die Fortführung der Erörterungen über das Niederlassungsrecht, dessen betrübende Regelung für Deutschland eine Voraussetzung des Vertragsabschlusses ist.

Die Manöver der Reichswehr

Vorbereitungen zum Nachtgefecht

Die Übung gab am Montag nachmittags folgende Annahme aus: Der Angriff von Rot ist gelungen. Es ist der Partei gelüftet, mit allen Teilen über die Jagt zu kommen, doch schneit bei Mitternacht eine in die Luft gelassene Brücke die auf dem Nordufer der Jagt stehenden roten Kräfte ab, so daß Rot zunächst keine weiteren Fortschritte machen kann. Das Bionierbataillon 5, das nach am Rother stand, ist freigegeben und wird nun dem Infanterieführer V zugeteilt. Dieser Führer erhielt am Montag nachmittags um 5 Uhr den Befehl, in der Nacht über die Jagt zu gehen und sich zum Angriff gegen den linken feindlichen Flügel bereitzustellen.

Bei Blau geht die gemischte Abteilung II in der Nacht zurück. Am Nordufer der Jagt soll am 14. September eine neue Linie gehalten werden. Die gemischte Abteilung II soll den Stoß des feindlichen Gegners aushalten. Als Führer von Blau wurde nun der Kommandeur des Infanterieregiments 13, Oberst v. Greiff, bestimmt. Bei Dörzbach soll in der Nacht auf Dienstag eine Kolonnenbrücke, bei Krautheim eine Hochbrücke geschlagen werden.

Vorausichtlich wird die Übung am Dienstag morgen in der Gegend Reunster Höhe ihr Ende finden.



Hindenburg auf dem Manöverfeld

Der Reichspräsident wird, wie nunmehr feststeht, am Freitag abend 6.50 Uhr, in Wergentheim einreisen und am Sonntag, den 19. Sept., abends wieder abreisen. Auf der Fahrt vom Bahnhof zum Kurhaus, wo der Reichspräsident Wohnung nimmt, bilden die Berme mit ihren Fahnen, sowie die Schuljugend Spalier. Abends 8 Uhr wird der Reichspräsident einer Einladung der Stadt und des Rates zu einem Begrüßungessen Folge leisten. Daran werden auch die in Quartier liegenden militärischen Befehlshaber teilnehmen. Am Sonntag, 18. Sept., wird der Reichspräsident sich zum Manöver begeben. Am Sonntag vormittag 8.30 Uhr werden die Gelangereine von Wergentheim ein Ständchen bringen, nachdem zuvor die Kurkapelle konzertiert hat. Um 1 Uhr nachmittags folgt der Reichspräsident einer Einladung des Fürsten zu Hohenlohe-Bangenburg zum Frühstück nach Schloss Weiskirchen. Am Laufe des Nachmittags wird der Reichspräsident auf der Rückfahrt von Weiskirchen sich zum Flugplatz auf den Trillberg begeben, wo er den Flugveranstaltungen der Fliegerhochschule Bablingen, von etwa 5 bis 5.45 Uhr beimohnen wird. Vom Flugplatz aus fährt Hindenburg direkt zum Bahnhof.

Die Reichswehrmanöver im Norden

Der Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeck, ist im Manövergelände des Reichswehrgruppenkommandos I eingetroffen. Reichswehrminister Dr. Gessler wird den Übungen am 14. und 15. September beimohnen. Die Manöver sollen in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in der Gegend von Reustadt an der Döffe enden.

Die Angriffe gegen die Reichswehr

□ Berlin, 13. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat in einem Schreiben es abgelehnt, zu den bekannten Korruptionsbeschuldigungen gegen die Reichswehr Stellung zu nehmen mit dem Hinweis darauf, daß der Reichswehrminister bereits Strafantrag gegen die Verfasser der Denkschrift eingereicht habe. Hierzu teilt eine Nachrichtenstelle mit, daß die Denkschrift bereits am Samstag, den 28. August, also bevor noch die Veröffentlichung in der Presse erfolgte, im Besitz der Wehrmachtsteilung im Reichswehrministerium, Oberst a. S. Schlicher, mit Dietrichmann telefonisch in Verbindung gesetzt. Durch Major von Hindenburg wurde er von der Auffassung des Reichspräsidenten unterrichtet, der sich geneigert habe, von dem Inhalt der Denkschrift auch nur Notiz zu nehmen. Herr v. Schlicher konnte seinerseits berichten, daß die seltenen Stellen des Reichswehrministeriums von ihrer ursprünglichen Wichtigkeit abgenommen seien, die auf Einstellung eines Verfahrens wegen Landesverrats gegen den Verlekker abzielte. Major v. Hindenburg ersuchte dann darum, dem Reichswehrministerium als Meinung seines Vaters zu berichten, daß die Wirkung der Denkschrift einem vollbrachten Landesverrat gleichzusetzen sei.

Die Volksabstimmung in Spanien

Y Paris, 14. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Madrid wird berichtet: Die Volksabstimmung, die gestern abend 7 Uhr ihr Ende nahm, ist in ganz Spanien in vollkommener Ruhe durchgeführt worden. In zahlreichen Dörfern haben die Bürgermeister die Unterschriften ihrer Untertanen selbst eingeschrieben. Alle Beamten haben unterzeichnet, da die meisten nicht wagten, gegen die Befehle ihrer Vorgesetzten zu handeln. Bis zum Abend sind etwa 5 Millionen Unterschriften eingegangen. Es fehlen noch die Resultate einiger Provinzen. Man rechnet mit einer Gesamtstimmzahl von etwa 6 Millionen.

Griechenland wieder Monarchie!

□ Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Athen kommt die Meldung von einer internationalen diplomatischen Intervention zu Gunsten der Wiedereinsetzung des griechischen Königs Georg. Darnach hätten drei auswärtige Mächte und zwar England, Jugoslawien und Rumänien dem Kabinett die Rückberufung König Georgs II. auf den Thron als die beste Lösungsmöglichkeit der gegenwärtigen Schwierigkeiten angetragen.

Auf der Berliner griechischen Gesandtschaft war von einem solchen Schritt zwar nichts bekannt, doch bezeichnet man ihn als durchaus möglich.

Der Bergarbeiterstreik geht weiter!

— London, 13. Sept. Der Vorstand des Grubenbesitzerverbandes ist heute nachmittags zu einer Sitzung zusammengetreten, um auf Grund des negativen Abstimmungsergebnisses in den Bezirken Churchill mitzuteilen, daß die englischen Grubenbesitzer Verhandlungen mit den Bergarbeitern über ein internationales Abkommen ablehnen. Damit sind vorläufig die Aussichten auf Verhandlungen im Bergbau gescheitert. Der Bergarbeiterstreik geht weiter.

34. Deutscher Juristentag

Nach der Eröffnungssitzung des Juristentages am Sonntag nachmittags nahm die Tagung am Montag früh ihren Fortgang mit einer Gedächtnisrede des Geheimen Justizrats Professor Dr. Richter, Vizepräsidenten des Reichstags, für den Reichsrichter Franz Klein in dem auf den letzten Platz gestellten Saal des Gürzenich in Köln.

Um 10 Uhr begannen sodann in mehreren Sälen des Gürzenichs und des Rathauses die Sitzungen der einzelnen Fachabteilungen. Die Beratungen bezogen sich auf die verschiedensten Gebiete des Strafvollzuges und der Vorbereitung befindlichen Strafrechtsreform. Auch Fragen des Aktien- und Steuerrechts wurden behandelt. Die Beratungen in den Fachabteilungen werden am heutigen Dienstag fortgesetzt, die Ergebnisse sollen dann wieder in der Vollversammlung behandelt werden.

Die „Deutsche Juristenzeitung“ hat eine Festnummer herausgegeben, die in anschaulicher Weise einen Überblick über die zur Lösung stehenden Rechts- und Wirtschaftfragen gibt. So ist dem Reichstag u. a. feierlich ein Entwurf zur Abänderung der Bestimmungen über die parlamentarischen Untersuchungsausschüsse vorgelegt worden, um die Unabhängigkeit der Richter und den ungehinderten Verlauf des Strafverfahrens sicherzustellen. Der Reichstag hat die Materie zunächst zurückgestellt, um den Deutschen Juristentag in Köln zu Wort kommen lassen zu können. In der strafrechtlichen Abteilung steht u. a. die Frage der Abänderung der Justizhaus- oder Gefängnisstrafe in „Einschließung“ zur Debatte, wenn sich der Täter auf Grund sittlicher, religiöser oder politischer Überzeugung zur Tat verpflichtet hielt. Die bürgerlichrechtliche Abteilung befaßt sich mit der Feststellung von Hauptgrundfragen zu der Neuregelung des Schiedsgerichtswesens. Die wirtschaftliche und steuerrechtliche Abteilung behandelt u. a. eine etwaige Annäherung an das englisch-amerikanische Recht bei einer künftigen Neugestaltung des Aktienrechts, sowie die Frage, inwieweit Berufsvereine der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für unzulässige Kampfhandlungen haften.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei, Landesverband Baden, eröffnete ihren Winterarbeitsaktion am Sonntag, mit einer Sitzung des kommunalpolitischen Ausschusses in Offenburg. In der äußerst anregend verlaufenen Sitzung wurden die von der Parteileitung ausgearbeiteten Richtlinien gutgeheißen.

Am Sonntag vormittag trat der Geschäftsführende Ausschuss fast vollständig zusammen, um von dem Landesverbanden, Rechtsanwält Steinel, den Bericht über die politische Lage entgegenzunehmen. Die Richtlinien und Beschlüsse des Ausschusses, der am 1. September in Berlin tagte, wurden einstimmig gutgeheißen. Der übrige Teil der Tagesordnung galt der Vorbereitung des Reichsposttags in Köln, sowie der Erledigung laufender Geschäfte.

Am Donnerstag fand ebenfalls in Offenburg eine überaus fruchtbar besuchte Tagung der kommunalpolitischen Vertreter der Deutschen Volkspartei Badens statt. Generalsekretär Wolf gab einen Überblick über praktische und organisatorische Maßnahmen, die erforderlich sind. Der Landesverband berichtete über die kommunalpolitischen Richtlinien und über das kommunalpolitische Programm der Partei. In beide Vorträge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich eine sehr anregende Aussprache, der sich nicht nur die volle Geschlossenheit der Partei, sondern auch eine sehr starke Zuversicht ergab.

Die Winterarbeit findet am kommenden Samstag, 18. Sept. und Sonntag, 19. Sept. mit einem Rednerausstellungsturnus in Heidelberg ihren Fortgang, bei dem über die wichtigsten Fragen der Außen-, Innen-, Kultur-, Wirtschaft- und Sozialpolitik Vorträge von den Parteiführern und Abgeordneten gehalten werden. Am nächsten Tag, am 25. und 26. September ein weiterer Ausbildungsturnus in Freiburg an.

Am Oktober werden die verschiedenen Fachausschüsse zusammenzutreten, um Berichte der Reichstagsabgeordneten entgegenzunehmen.

Letzte Meldungen

Vierkötter will nochmals den Kanal durchschwimmen

— Köln, 13. Sept. Bei einem Festabend des Kölner Schwimmklubs Poseidon zu Ehren Vierkötters wurde mitgeteilt, daß sich Vierkötter sofort mit seinem Trainer wieder nach Calais begeben, um zu versuchen, den von dem Franzosen Michel aufgestellten Rekord im Überqueren des Kanals zu brechen.

Die Aktienatsepidemie

— Chemnitz, 13. Sept. Im Chemnitzer Bezirk ist schon wieder ein Eisenbahnunfall, das neunte unangeführte in den letzten sechs Wochen, zu verzeichnen. Gestern wurde bei Schma auf der Strecke Buchholz-Waltersdorf auf den Schienen ein großer Haufen Steine aufgefunden. Der betreffende Streckenwärter verbinde durch Anhalten eines Personenzuges ein neues Eisenbahnunglück.

Festgenommene Bahnrevier

— Trier, 13. Sept. Der polizeiliche Ermittlungsabteilung der Reichsbahndirektion Trier konnte zwei Eisenbahnunfälle feststellen, die am 23. Juli d. J. zwischen Müden und Gerden auf dem Schmalen Eisenbahn auf der Schienen gescheit hatten. Der Schmalen am 12.8. Köln-Trier fuhr kurz nach 9.50 Uhr auf das Hindernis und nur durch einen glücklichen Zufall konnte damals ein schwerer Eisenbahnunfall vermieden werden.

Weitere Verhaftungen im holländischen Stadtkonflikt

— Halle, 13. Sept. In Halle wurde im Stadtkonflikt ein neue Verhaftung vorgenommen und zwar betrifft sie den früheren Bankbeschlusmächtigen der Stadtbank, Schröder. Weitere Verhaftungen, bei denen es sich gleichfalls um Unruhen und Bestörung handelt, stehen bevor. In der Stadtkonfliktunterstützung wird der Druck auf die Aufsichtspersonen der Stadtbank ein Wirtsausschluss beantragen.

Der Reichspräsident wieder in Berlin

— Berlin, 14. Sept. Wie angekündigt, ist Reichspräsident von Hindenburg gestern abend 8.36 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zug aus München von seinem Erholungsurlaub in Bayern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Das größte Flugzeug der Welt

□ Berlin, 14. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die neueste Maschine der Junkerswerke, die zur Zeit das größte Flugzeug der Welt darstellt, hat gestern ihren ersten Probeflug unternommen. Dieses Flugzeug ist in der Lage, 25 Personen zu befördern. Dem geplanten Fortbau des Luftschiffverkehrs ist durch Einrichtung von Landebahnen Rechnung getragen, wie diese in diesem Ausmaß kein anderes Flugzeug aufweist.

Eine 32 km. lange Untergrundbahn

— London, 14. Sept. Gestern wurde in Anwesenheit von Vertretern der Berliner Untergrundbahn der letzte Abschnitt der Londoner Nord-Süd-Untergrundbahn eingeweiht. Mit einer Gesamtlänge von 32 Kilometer stellt diese Untergrundbahn die längste der ganzen Welt dar.

Städtische Nachrichten

Erhebung des Gewerbe- und Handelschulgeldes

Das Gesetz über den gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterricht vom 13. August 1904 in der Fassung des Königsgesetzes vom 6. März 1924 bestimmt in § 2 Absatz 2 folgendes: Durch einen von der Staatsbehörde genehmigten Beschluß der Gemeinde kann den Lehr- und Arbeitsherrn der zum Besuch des gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsunterrichts verpflichteten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) die Verpflichtung zur Entrichtung des Schulgeldes auferlegt werden.

Für die Gewerbebesuche fehlte es an einer solchen Bestimmung. Hier wurde das Schulgeld vom Schüler oder dessen Fürsorger erhoben. Im Jahr 1919 stellte sich das Ministerium in der Bekanntmachung vom 21. Juni auf den Standpunkt, daß die Handwerks- und Gewerbeschulen in bezug auf die Erhebung des Schulgeldes als Fortbildungsschulen zu gelten hätten, und daß daher an ihnen nach den Bestimmungen der Verfassung vom Jahr 1919 die Erhebung eines Schulgeldes nicht statthaft sei.

Infolge dieses durch das landgerichtliche Urteil gestützten Vorurteils einer Reihe von Lehrern ist in den beteiligten Kreisen eine lebhafteste Unruhe entstanden, die dazu geführt hat, daß bei der Beratung des Voranschlags für 1926 Anträge auf Aufhebung des Schulgeldes für die Pflichtschüler der Gewerbe- und Handelschulen gestellt wurden. Da es sich hierbei um Beträge von 50.000 RM. und 72.000 RM. handelte, auf die bei der ungenügenden finanziellen Lage der Stadt nicht einfach verzichtet werden konnte, und da die Aufhebung des Schulgeldes an den Schülern einem ausdrücklichen Beschluß des badiischen Städteverbandes widersprochen hätte, ist in den Verhandlungen des Bürgerausschusses darauf hingewiesen worden, daß den Beschwerden über die Abhebung des Schulgeldes auf die Lehrlinge auch in anderer Weise abgeholfen werden könne.

Die Angelegenheit ist sodann im Beirat der Gewerbe- und Handwerkschulen und im Stadtrat behandelt worden mit dem Ergebnis, daß der Stadtrat den Beschluß gefaßt hat, dem Bürgerausschuss die folgenden Gemeindefestsetzungen vorzulegen: Die Verpflichtung zur Entrichtung des Schulgeldes obliegt den Lehr- und Arbeitsherrn der zum Besuche der Gewerbe- und Handelschulen verpflichteten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) endgültig; die Lehr- und Arbeitsherrn sind nicht berechtigt, von den Arbeitsherrn (Gesellen, Gehilfen und Lehrlingen) Rückzahlung des Schulgeldes in irgend einer Form zu verlangen.

Kulturzusammenhänge

Stütze von Alfred Manns

Am Witternachts warr der Schleppe seine Zugtroffen hinüber zu den Stromleuchtern mit der Sommerladung des Hauses Petermann u. Co. für dessen westafrikanische Faktoreien. Auf dem einen der Leichter, der überwiegend mit Risten beladen war, standen Hein Stänkel, der Kabinschef, und Klas Großhans, der Bestmann.

Arbeitsherrn sind nicht berechtigt, von den Arbeitsherrn (Gesellen, Gehilfen und Lehrlingen) Rückzahlung des Schulgeldes in irgend einer Form zu verlangen. Diese Beschlüsse treten am 1. September 1926 in Kraft.

Einführung des neuen Pfarrers. Am Sonntag vormittag wurde in der Lutherischen Stadtpfarrkirche Frankmann feierlich in seine neues Amt eingeführt. Eine große Gemeinde hatte sich zu diesem Anlaß in der feierlich geschmückten Kirche eingefunden, um den Nachfolger des nach Eillingen verzogenen Pfarrers Huh und den Festgeber der Nordpfarre kennen zu lernen.

Eine merkwürdige Vorkommnis ist als Folgebereicherung der Gewitter am Sonntag eingetreten. In der vergangenen Nacht eine die Temperatur auf 10,3 Grad C. zurück. Das Maximum betrug gestern 21,1 Grad C. Heute früh wurden 12 Grad C. festgemessen. Der Witterungscharakter ist durch die Gewitter nicht verändert worden.

Brand eines Delasswagens im Hauptbahnhof. Anfolge unvorsichtiger Umanas mit einer Karbidlampe beim Füllen eines Delasswagens ereigte in der vergangenen Nacht im Hauptbahnhof das ausströmende Gas in Brand, der auf die Holzteile des Wagens übergriff.

Ueber den Autosammenstoß, der sich am Sonntag nachmittag am Markt ereignete, ist noch ergänzend zu berichten, daß es sich bei dem verunfallten Tarameter um eine Kleinkraftdroschke handelt.

Kaufhandel. Gestern abend entfiel aus unbekannter Ursache zwischen zwei Arbeitsherrn in der Siebena Luftschiffhafen Sandboden auf offener Straße ein Streit, der blutige Folgen hatte.

Einwanderer nach Nordamerika brauchen nicht mehr nach Ellis Island. Seit Einführung der neuen Regelung in der Erteilung amerikanischer Sichtvermerke ab 1. Juli dieses Jahres sind alle mit Dampfern der Hamburg-Amerika Linie beförderten deutschen Passagiere in New York ohne weiteres zur Landung zugelassen worden.

Fluglinie Darmstadt - Mannheim - München. Die Rheinländer Fluglinie, deren Errichtung nicht ohne einige Anstrengungen vor sich ging, hat sich im Laufe der letzten 3 Monate recht gut bewährt. Der finanzielle Erfolg kann, soweit dies heute bei Flugunternehmungen überhaupt möglich ist, als durchwegs zufriedenstellend bezeichnet werden.

Verkaufsbalkons. Vom 14. bis 16. September steigen an diesen Orten Europas, auch in Deutschland, zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Verfluchtballons auf. Der Fieber wird gebeten, den Ballon samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anweisung zu verfahren.

Der erste Schultag

Er ist gestern Allen sehr schwer gefallen, den Lehrern und den Schülern, weil die Ferienzeit so unerwartet viele herrliche, sonnige Tage brachte. Der Unterschied ist zu groß. Vorige Woche noch fröhliche Ungebundenheit in Gottes freier Natur und nun wieder die strengen Stunden der Pflicht im engen, viel zu engen Schulzimmer. In der Sommerfrische sprang es sich doch frühmorgens beim ersten Sonnenstrahl so leicht, so munter aus dem Bette.

Da aber sind nun zwanzig, sind dreißig und mehr wohlbeladene Klassenkameraden und Kameradinnen, alle vom gleichen kleinen Kinderherzenskammer begleitet. Ein jedes aus eigener, leise schmerzender Erfahrung, voll innigsten Verständnisses für das Leid des andern. Und während sich, zögernd hier, temperamental und lebhaft da, der Mund öffnet und plaudernd alle herrlichsten der Ferienzeit noch einmal sich offenbaren machen, werden die kindlichen Herzen nach und nach eines neuen Glückes gewahrt.

Kommunale Chronik

Die Eingemeindung von Rohrbach nach Heidelberg

Heidelberg, 13. Sept. Am Samstag abend trat, wie mitgeteilt, der Bürgerausschuss von Rohrbach zur Beschlüßfassung über die Eingemeindung von Rohrbach nach Heidelberg zusammen. Bürgermeister Bitter wies in seiner Ansprache einestells auf die Schwierigkeiten eines solchen Schrittes für eine einzelne Gemeinde hin, hob aber auf der anderen Seite die Notwendigkeit hervor.

Kleine Mitteilungen

Die Münchener Straßenbahn kann ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Zur Errichtung der ersten Pferdebahn von Rymptenburg (Reuhausen) zum Promenadenplatz wurde am 26. August 1876 die Genehmigung erteilt. Die Inbetriebnahme dieser ältesten Linie erfolgte am 21. Oktober. 48 Pferde schafften abwechselnd die kleinen Wagen hin und her. 1895 wurde die erste elektrische Tramway vom Färbergraben zum Hauptbahnhof eröffnet.

Die beiden Herren, wie üblich mit Jnsider, Kadefose und Gummi zugestiefelt besetzt, waren sehr ungnädig und deuteten auf je eine leere Flasche in ihren schwarzen Händen.

Herrn Mandelich wurde es angütlich zu Wisse. Sollte da der Meier diesen Kaffern von dem alten Hennessy gegeben haben? Seine Angst steigerte sich, als die Regier, die offenbar seine Gedanken errieten, höhnisch sagten: „Ja, Wassa, nicht widererlegen, alles olle, aber Wumbumba wüßend, daß Wassa so gute Ware haben für sich selbst, nie abgeben, nie tauschen. Wir jetzt biffe, geben Petermann kein Viech Walle, kein Stück Kaufschuß, kein gar nichts, alles an Rascarlson, wenn Petermann nicht gute Ware liefert.“

Herrn Mandelich trat der Anweisung auf die Stirn, das war ja der Ruin der Firma! Verweilte errieth er nach der Flasche, nahm den noch vorhandenen Birosken ab und roch hinein, beinahe wäre er in Ohnmacht gefallen. Volkommen verblüht blickte er die Hauptlinie an, die aber bleiben sollte ernst und schlauen mit der Haut auf den Tisch.

Die beiden Herren, wie üblich mit Jnsider, Kadefose und Gummi zugestiefelt besetzt, waren sehr ungnädig und deuteten auf je eine leere Flasche in ihren schwarzen Händen. Herr Mandelich wurde es angütlich zu Wisse. Sollte da der Meier diesen Kaffern von dem alten Hennessy gegeben haben? Seine Angst steigerte sich, als die Regier, die offenbar seine Gedanken errieten, höhnisch sagten: „Ja, Wassa, nicht widererlegen, alles olle, aber Wumbumba wüßend, daß Wassa so gute Ware haben für sich selbst, nie abgeben, nie tauschen. Wir jetzt biffe, geben Petermann kein Viech Walle, kein Stück Kaufschuß, kein gar nichts, alles an Rascarlson, wenn Petermann nicht gute Ware liefert.“

linge in allergrößte Gefahr gebracht; war mehr man nicht, welcher Art diese zweifelhafte Verleumdung ist, deren sich die Deutschen bedienen, und wir verlangen von der Regierung, daß sie ein machames Auge auf die Vordane am Meerwerk wirft, — oder — —? Es ist wohl unnötig, auf die arde Gefahr hinzuweisen, die die Kolonialemanipation des Meeres für die englische Machtstellung in der dortigen Gegend bedeutet.

Die Reichsfeier „Internationale Abkinnung“ feierte in ihrem Leitartikel, den sie die „Worranrde Kritik“ beilegt, den fülligen Einfluß des ehrenfesten Kaufmanns auf die allseitige Wirtschaft der Schwärzen.

Im letzten Monat des kaufmännischen Jahres war der Firma Petermann u. Co. fuhr Herr Mandelich zu einer notwendigen anordnenen Rückfrage über einen arachaischen Kaufbau der Faktorei in ganz Afrika nach Deutschland, wo der nicht übermäßige beabte Christel Petermann junior, der alleinige Inhaber der Firma, ziemlich hilf- und verständnislos die oemaligen Reichsämter auf sich bereinbreiten ließ. Mit Sicherheit besaßen hätte Herr Christel nur, daß er sich einen Ballast an der Schwachhafter Herrlichkeit taufen mußte und ein ebenbürtiges Geschäftshaus im Zentrum der Stadt.

Hier im luxuriösen Privatkabinett fand die denkwürdige Unterredung zwischen Christel Petermann und seinem Direktor Wilhelm Mandelich statt, der keinen Bericht mit folgenden Worten schloß: „Ja, leben Sie, Herr Brinapal, und wenn Sie mich nun so unter die Augen fronen, wenn wir diesen überreichen Segen zu verdanken haben, glaube ich Ihnen auch das beantwortet zu können. Bis zur Umständliche Bremerhaven konnte mit dem Aufsteil damals nichts passieren und von Bremerhaven ab auch nicht, das steht fest. Dieses bedeutet einwandfrei, daß unser Schiff doch kein Heißten Verbrunns ist, ich vermae es sogar bei Ramen zu nennen, es heißt: kein Stänkel. Der hat werft diese unerhörte areulide Sofe emiert. Die Engländer kennen natürlich die Zusammenhänge unlerser Trans- und die wir gleich zu Anfang durch einen Anstehellen, der bei Sommer Chemie studierte, ermittelte, oder da steht noch ein Glied in der Kette, und das war das Bedoara von Direktor Wäfer. Ja, ha brauchen Sie nicht zu können, Herr Petermann, dieses Bedoara ist natürlich nicht mit in die Flasche gekommen; ein Demion Schilpritus für die vedoarischen Auede des Direktors hat kein Stänkel zum Auffüllen mitverwandt, und darin muß denn die ganz besondere Würde liegen, auf die die Wumbamba nicht verzichten können, und die die Engländer noch nicht herausgefunden haben.“

Christel Petermann war äußerst öchthet, er erwiderte Wilhelm Mandelich die Hand. „Greches hat das Schickal durch Sie vollbracht, mein lieber Kameraden.“

An den Armen lassen sich beide, Christel verbrüchte eine Träne der Mühsam und sagte: „Sorgen Sie dafür, daß kein Stänkel auf irgendeine Weise fünf Mark erhält, mindestens aber drei.“

"Ich stelle mich Ihnen vor
 als **SUMA**
 die jüngere Schwester
 von **SUNLICHT**



In lauwarmem
 Wasser auflösen



10-15 Min.
 kochen



Gründlich spülen
 erst heiss
 dann lauwarm...



SUMA ist das
 vollkommenste
 Waschmittel in
 Kochkessel und Wasch...sch...

Wir bringen Ihnen ein hervorragendes Erzeugnis: **SUMA**, die neue Art Seife in Pulverform. Damit ist aus jahrelangen Forschungen ein vollkommenes Waschmittel hervorgegangen, das weisse wie bunte Sachen, sowie Wolle gründlich reinigt und die Wäsche schont.

SUMA ist absolut rein; wir verwenden zu seiner Herstellung weder Soda und Wasserglas, noch Chlor oder andere künstliche Bleichmittel.

SUMA macht das Waschen leicht: kein Einseifen, kein Bürsten, kein Körper und Wäsche zermürbendes hartes Reiben; der mild und natürlich reinigende **SUMA**-Schaum löst allen Schmutz.

SUMA wirkt im Kochkessel Wunder; es macht Ihre Wäsche schneeweiss. - Ihren farbigen Sachen erhält es Schönheit und Frische, Ihren Wollfachen zarte Weichheit.

SUMA ist ungemein sparsam:

1 Paket ergibt 4 Eimer waschkräftige Lauge.

Versuchen Sie **SUMA** sofort; die meisten besseren Geschäfte führen es bereits; gerne bezeichnen wir nächstgelegene Bezugsquellen.

Preis 50 Pfg. pro Paket.

SUMA

die neue Art Seife
 der
 "Sunlicht" Mannheim.

Senden Sie mir kostenlos
 1 **SUMA**-Waschbuch

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Ausschneiden

und als Druck-
 sache (Porto 3½)
 an die Sunlicht-
 Gesellschaft in
 Mannheim
 einfenden.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Ernte- und Saatenstand im Deutschen Reich Anfang September 1926

Nach anfänglich noch unbeständiger Witterung in der ersten Hälfte des August legte von da ab überall warmes und trockenes Wetter ein, welches die Erntearbeiten soweit förderte, daß die Getreideernte bis auf wenige Reste von Hafer und Weizen beendet ist. Nennenswerte Schädigungen sind im August nirgends mehr festgestellt worden. Nach mehrfachen Berichten über Druckproben sollen die Körnererträge aber hinter den zu Anfang August abgegebenen Vorjahrsangaben zurückbleiben, und zwar hauptsächlich bei den Wintergetreidearten, deren Blüte zum Teil in die Regenperiode gefallen war. Günstiger als das Wintergetreide wird im allgemeinen das Sommergetreide beurteilt, namentlich Hafer, der einen guten Körnerertrag verspricht. Die Stroherträge werden bei allen Getreidearten fast überall als zufriedenstellend bezeichnet. Von den Hackfrüchten haben unter dem übermäßigen Regenwetter der Vormonate hauptsächlich die Kartoffeln gelitten. In letzter Zeit ist ihre Weiterentwicklung vielfach auch durch Bekämpfung des Bodens behindert worden. Die Ernte an verwendbaren Frühkartoffeln ist zum Teil gering ausgefallen, da die Knollen klein geblieben und teilweise verfaul sind. Der Ausfall an Spätkartoffeln könnte sich bei günstiger Septemberwitterung noch wesentlich bessern, soweit nicht Erkrankungen in größerer Ausmaße aufgetreten sind. Die Aussichten für die Futter- und Futtererträgen werden im allgemeinen als gut bis mittel bezeichnet. Der Graswuchs auf Wiesen und Weiden sowie der zweite Raschnitt verspricht nach Menge wie Beschaffenheit ein recht befriedigendes Ergebnis, abgesehen von den Ueberweidungsgebieten, wo das Gras völlig verschlamm ist und nicht mehr genutzt werden kann. Die Grummeternte ist ebenfalls im Gange, teilweise bereits beendet. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Reguladung: Hafer 2,6 (im Vormonat 2,5), Kartoffeln 3,3 (3,1), Futtererträge 2,8 (2,8), Runkelrüben 2,8 (2,8), Rote 2,7 (2,8), Luzerne 2,5 (2,5), Bewässerungswiesen 2,4 (2,4), andere Wiesen 2,6 (2,5).

Allgemeine wirtschaftliche Lage in der Pfalz

Leichte Besserung / Klage über die Höhe der Steuern

Die allgemeine wirtschaftliche Lage in der Pfalz hat eine Besserung erfahren, wenn auch die Hindernisse der Aufwärtsbewegung noch stark sind. Gestagt wird vor allem immer noch über die Höhe der Steuern. Ferner werden Beschwerden darüber laut, daß die Banken sich in ihren Bedingungen nicht der besseren Beschäftigungsmöglichkeit anpassen, um die vorhandenen Aufträge finanzieren zu können. Die Lage in der Westpfalz ist noch immer ungünstiger als in der übrigen Pfalz, da der gefundene Frankenzurs die Konkurrenz der saarländischen und elsässischen Firmen verschärft hat und die in Aussicht gestellte Hilfe für das westpfälzische Wirtschaftsleben noch immer nicht verwirklicht ist. Das inzwischen abgeschlossene deutsch-französische Handelsprotokoll und das Saarabkommen sind noch zu kurz in Kraft, um eine Rückwirkung auf die Beschäftigung der pfälzischen Industrie schon jetzt erkennen zu lassen. Es werden auch jetzt wieder aus pfälzischen Wirtschaftskreisen Klagen laut, daß sich die Reichsregierung bei der Regelung des Saarabkommens zu sehr von politischen Gesichtspunkten leiten lasse. Der

Aufträgen ausgereicht, so daß die Erwerbslosenziffern ständig weiter abgenommen haben. Die Pirmasener Schuhindustrie ist mit der 1913/14 beschäftigten Friedens-Arbeiterzahl wieder gut im Gange und für die nächste Zeit voll beschäftigt.

Die Aussichten für den Winter

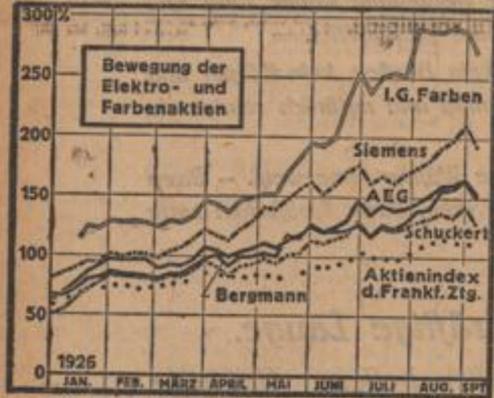
sind befriedigend. Die schwere Krise scheint überwunden. Bessend unbetrieblig ist dagegen die Lage der pfälzischen Sägewaldindustrie. Der Rückgang in der Zigarettenindustrie hat sich weiter verschärft. In den Zuckerraffinerien kann wegen Rohstoffmangels bis jetzt produktive Arbeit noch nicht geleistet werden. Das Zuckererzeugnis liegt im Gegensatz zu früher zur Zeit sehr darnieder, zum Teil infolge der starken Einfuhr ausländischer Zuckers. Die Zuckerindustrie wünscht daher eine Erhöhung des Schutzzolles. Auch beim Großhandel ist im allgemeinen eine Besserung der Geschäftslage eingetreten mit Ausnahme der Westpfalz, wo sich das Arbeitselkommen der Saararbeiter mit dem sinkenden Frankenzurs noch weiter gemindert hat, worunter besonders der Kolonialwaren-Großhandel leidet. Im Rohstoffgroßhandel besteht anhaltende Nachfrage nach brauchbaren deutschen Tabaken. Die neue Ernte verspricht gut zu werden. Auch in Ueberseeabgaben ist die Nachfrage lebhaft in guten alten Javaabgaben als Umbreit, für Deckblatt in Sumatra-Tabaken in hellen Farben zu mittlerer Preislage. Im Eisenhandel ist das Geschäft lebhafter geworden, wenn auch die Umsätze immer noch kleineren Umfang haben; im Holzhandel macht sich jedoch die französische Konkurrenz noch stärker als bisher bemerkbar. Das Geschäft im Weinhandel hat sich infolge der schlechten Aussichten für die diesjährige Ernte und in Anbetracht der Knappheit der Vorräte an älteren Jahrgängen beengt. Insbesondere waren Konsumweine gut gefragt. Die Preise sind hierfür um 10-20 v. H. gestiegen. Mittelweine und Hochgewächse sind der Zeit entsprechend weniger gefragt, weshalb sich hier Preisrückgänge bis jetzt nicht gezeigt haben. Der Einzelhandel klagt vor allem über die Steuererhebung, die eine Besserung der Geschäftslage unbedingt zu verhindern droht.

Eingang an Aufträgen

ist immer noch nicht befriedigend, im allgemeinen aber doch besser als seit Jahresbeginn. In verschiedenen Industriezweigen wird festgestellt, daß die Aufträge meist nur kurzfristig gegeben werden, was auf eine Erschöpfung der Lager beim Handel schließen läßt. Ein Auftragsbestand, der die Beschäftigung für längere Dauer sichern könnte, ist unter diesen Umständen in den meisten Fällen noch nicht vorhanden. Am eifrigsten jetzt in der Industrie und im Gewerbe die Beschäftigung der Eisengießereien und Maschinenfabriken sowie der Rührmaschinenfabriken eine kleine Besserung. Die Beschäftigung der Tuchindustrie hat sich ziemlich gebessert, so daß mit einer starken Abnahme der Arbeitslosigkeit in diesem Industriezweig gerechnet wird. In der Schuhindustrie hält die befriedigende Geschäftslage an. Der lange zurückgehaltene Bedarf hat in der sonst so stillen Sommerzeit eine lebhaftere Nachfrage und den umfangreichen Eingang von

Die Bewegung der Elektro- und Farben-Aktien

Die Aufmerksamkeit der Börse ist seit Monaten stark auf die Elektrowerke gerichtet. Während noch zu Jahresbeginn die Aktien der führenden Elektrowerke auf einem Kursstand von etwa 60 bis 80 v. H. lagen, haben sich diese Werte seither mehr als verdoppelt, und die Siemens u. Halste-Aktien hatten am 1. September einen Stand von rd. 210 v. H. erreicht. Diese anhaltende und starke Steigerung geht, wie der Vergleich mit dem allgemeinen Inlandaktienindex der Frankf. B. zeigt, weit über die durchschnittliche Zunahme der übrigen Börsenwerte hinaus. Der Grund dafür liegt außer in dem verhältnismäßig befriedigenden Beschäftigungsgrad der Elektrowirtschaft jedenfalls in den immer wieder auftauchenden und trotz aller Dementierungen sich lebendig erhaltenden Gerüchten eines bevorstehenden engeren Zusammenschlusses der führenden Werke. Angesichts der Vorgänge in der Schwerindustrie, der Farbenindustrie und der optischen Industrie liegt die Annahme eines solchen Zusammenschlusses auch in der Elektrowirtschaft gewissermaßen in der Luft, und die Dementis, die von den beteiligten Firmen - namentlich der Siemensverwaltung



— ausgegeben worden sind, können um so weniger überzeugen, als die Deffektivität gerade in der letzten Zeit über die großen Anleiheverhandlungen des Siemenskonzerns sehr wenig zureichend unterrichtet worden ist.

Nach größer als die auffällige Steigerung der Siemens-Aktien ist die Kurszunahme der I. G. Farbenindustrie, die seit ihrem Zustandekommen ein Lieblingsgegenstand der Spekulation geworden ist. Die bisherige Entwicklung des mit einer bewachten Heimlichkeit umgebenen Unternehmens hat nicht nur durch die gewaltige Kapitalkraft, sondern auch durch die unzähligen Zweige seiner Tätigkeit und seiner Pläne die Phantasie des Publikums ständig in Atem gehalten, und im Hinblick auf die bereits angelegten und zweifellos noch bevorstehenden weiteren Ausdehnungen ist die weitere Entwicklung dieses Riesenunternehmens und der Bewertung seiner Aktien an der Börse noch keineswegs abzusehen.

Neue Interessen der I. G. Farben in Amerika? Durch die Presse geht gegenwärtig die Mitteilung von einer Amerika-Reise von Generaldirektor Bosh und Direktor Friedrich ter Meer von der I. G. Farben, die in den nächsten Tagen unternommen werde. Mit dieser Reise werden allerlei Kombinationen über Anbahnung neuer Interessen in Amerika verknüpft. Wie aus unserer Anfrage bei der I. G. Farben in Ludwigshafen mitgeteilt wird, hat die Amerikareise der Herren für die Deffektivität kein Interesse, da sie lediglich eine der Reisen sei, wie sie im Laufe der Jahre öfters erforderlich werden. Die in der Presse über die Auslandsreise aufgetauchten Gerüchte sind daher unzutreffend.

Landwirtschaftliche Viehverwertung AG. in Stuttgart. Die Gesellschaft schließt das G. 1925 bei 9205 (4242) K Abschreibungen mit einem Reingewinn von 3568 (22 647) K ab, aus dem unter Zustimmung der 13 309 K Vortrag aus dem Vorjahr ein Gewinnanteil von 4 (5) v. H. ausgeschüttet und 9000 K vorgetragen werden. Die Vermögensaufstellung auf 31. Dez. 1925, die von der getriggen o. H. einstimmig genehmigt wurde, weist u. a. auf: flüssige Mittel 40 208 (29 816), Schuldner 11 208 (21 871), Darlehen 22 463, Hypotheken 20 000, Gläubiger 4000 (0), Hypothekenaufwertung um 20 680 und K. u. u. 120 000 K. — Wie der Geschäftsbericht ausführt, hat im abgelaufenen G. die Aufhebung des Konzeptionszwanges im Viehhandel zur Belebung des Handels und dadurch zur vermindernden genossenschaftlichen Anlieferung geführt.

Otto Stamm AG. in Jellbach. Die o. H. genehmigte den Abschluß für das G. 1925, das mit einem Verlust von 61 458 K abschließt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. In den B. wurden zugewandt: Albert und Josef Regenheimer von den Württembergischen Meißelkutterwerken, Johann Leon-Geisig und Reg. Plat Dr. Rüdiger-Stuttgart.

Uebersetzung der Preußen-Anleihe. Robelmedungen aus New York zufolge ist die gestern vormittag in New York aufgelegte 20 Millionen Dollar betragende 6 1/2 Proz. Anleihe des Staates Preußen fast überzeichnet worden.

6 proz. Dividende bei Kiebitz Montan AG. Im Geschäftsbericht, in dem die Auswertung der Interessen-Gemeinschaft mit der I. G. Farbenindustrie AG. noch nicht zum Ausdruck kommt und nur wenige Angaben darüber enthalten sind, wird ausgeführt, daß der Erfolg der chemischen Erzeugnisse zu Beginn des Berichtsjahres zufriedenstellend war, daß sich aber dann die Lager füllten. Der Reingewinn beträgt sich auf 2,9 Mill. K. Die Gesellschaft schlägt 4 v. H. Dividende vor, die durch den Betrag mit der I. G. Farben auf 6 v. H. erhöht wird.

I. Bürstenfabrik Erlangen AG. in Erlangen. Die Bürstenfabrik Erlangen ist in der Lage, durch die vorhandenen Aufträge voll zu arbeiten und hofft auf ein günstiges Weihnachtsgeschäft. Das Geschäftsergebnis des laufenden Jahres ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Der jährliche Geschäftsgang zu Beginn des Jahres dürfte den letzten günstigeren Geschäftsgang im Uebergebnis etwas beeinflussen. Im Vorjahre brachte die Gesellschaft keine Dividende zur Ausschüttung.

Liquidation des Dessflugzeugbaues in München. Blättermedungen zufolge tritt die Gesellschaft in Liquidation. Ihre Fabrik-Anlagen sind an die Bayerischen Flugzeugwerke AG. in Augsburg verkauft.

I. Goldschmidt AG. in Essen. Der Aufwertungsbeitrag der 4 1/2 proz. Anleihe von 1920 stellt sich auf 15,08 R. K für je 1000 R. K Nennwert. Die Obligationen werden auf 15. R. K abgestempelt.

Verkaufsbüchse der Ferdinand Bendig Söhne AG. für Holzbearbeitung. Während die Gesellschaft in Vorjahre einen kleinen Reingewinn ausweisen konnte, der allerdings zur Verteilung einer Dividende nicht ausreichte, ergibt sich per 30. April 1926 ein Verlust von 40 638 K, der aus dem Reservefonds gedeckt wird. Darin sind jedoch 15 494 K Abschreibungen auf Anlagen und Inventartonten einbezogen. Seit Januar 1926 arbeitet das Unternehmen mit verringerter Beschäftigung. Die Mängelbehebung wurde von der Ende v. J. eingetretenen Krise empfindlich getroffen. Die Leistungsabnahme tritt über die unzureichenden Bauarbeiten.

Der russische Elektro-Auftrag. Bei dem russischen Elektro-Auftrag von „107 000 K. Ueberlandzentralen“, der nach Blättermedungen von der russischen Handelsvertretung an die deutsche Elektrowirtschaft vergeben wurde, handelt es sich um ein Ende der vorigen Woche mit der Brown, Bovert u. Co. AG. in Mannheim abgeschlossenes Geschäft über die Lieferung von Elektroinstallationen für 107 000 K. im Werte von etwa 2,5 Mill. Rubel, d. h. rund 5,4 Mill. K. Die Reichsregierung soll dafür in Anspruch genommen werden. Von den Elektroaufträgen, die die Handelsvertretung insgesamt vorläufig zu vergeben hat, ist nur ein als relativ gering bezeichnete Rest noch nicht verteilt. Es würden lt. Fr. Ztg. 3 St. darüber mit mehreren nicht genannten Firmen Verhandlungen geführt.

Augustausweis der Deutschen Rentenbank

Milios:	31. 8. 26	31. 7. 26
Belastung der Landwirtschaft zugunsten der Rentenbank:	(In 1000 RM)	
Beland an Rentenbriefen	1 699 844 000 —	
am 31. 8. 26. Rent.-R. 1 699 844 000 —		
am 31. 7. 26. Rent.-R. 1 699 844 000 —		
Darlehen an das Reich	970 582 (14 17*)	81 880 580 96
Abwärtende Wirtschaftskredite	517 890 182 85	547 890 182 85
Rolle Giro, Postcheck- und Bankguthaben	100 495 808 27	98 387 351 91
Bankguthaben	325 000 —	325 000 —
Mobilien und Büro-Utensilien	79 432 59	90 628 59
Sonstige Aktiva	3 241 834 05	3 241 834 05
Passiva		
Grundkapital	2 000 000 000 —	2 000 000 000 —
Umlaufende Rentenbankscheine	14 8 511 873 —*)	1 800 820 346 —
Erlangung gem. § 7 c. d. Liquid.-Ges.	67 7 3 963 46	67 7 3 963 46
Umlaufende Rentenbriefe	156 000 —	156 000 —
Guthaben der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt	15 000 —	156 000 —
Gewinn- und Verlust	36 160 115 80	36 160 115 80
Rückstellungen	6 099 978 75	6 099 978 75
Sonstige Passiva	1 457 50	4 067 50

*) Dem Tilgungsfonds der Rentenbank sind gemäß § 7 a der Liquid.-Beschl. aus Einzahlungen von den Grundschuldbesitzern weitere Rent.-R. 2 288 472 79 zugeführt worden, um die sich das Darlehen an das Reich u. d. der Umlauf an Rentenbankscheinen verringerten.

Selt Instruktionen des Liquid.-Beschl. sind somit

Rent.-R.	115 417 585 83	gemäß	7 a des Liquid.-Besl.
"	105 000 000 —	"	7 b "
"	67 7 3 963 46	"	7 c "
"	293 444 861 —	"	11 "

zusammen Rent.-R. 581 567 70 29 dem Tilgungsfonds zugeführt worden.

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto wagonfrei Mannheim mit Endjahr in Reichsmark.

Künftige Preisnotierungen vom 13. September 1926.

Weizen inländ.	neuer 28,50-28,75	Roggenmehl mit Saf	31,50-32
ausländ.	30,50-32,50	Weizenmehl mit Saf	30-32
Roggen inländ.	neuer 21,50-22	Erbsentreiber	14,75-15
ausländ.	—	Rohmelasse	9,75-10,75
Brau-Weisse (in- ausl.)	23,25-26,50	Wienbeu, lose	—
Kartoffeln	19,50-20,50	Kartoffeln	11,20-11,50
Hafer, inländ.	17,50-18	Zugern-Riesheu lose	8,75-9
ausländ.	18,75-22,25	Wegstroh	4,00-5
Wasserguttes mit Saf	18,2-18,50	Braunweine Stroh	3,00-4,50
Roggenmehl Speis. 0 Sp.	41,25-41,50	Waps. mit Saf	—
Weizenbrot mit S.	25,5-21,50		

Dom elässischen Hopfenmarkt. Im ganzen unterelässischen Hopfengebiet wird wegen der zunehmenden Gefahr des Kupferbrandes mit äußerster Anstrengung gewirkt, so daß mit Ausgange dieser Woche die Ernte teilweise beendet sein wird. Das Verkaufsgeschäft beginnt sich langsam zu entwickeln. Ueber die Beschäftigung der Hopfenhändler, die am Montag in Nancy und am Dienstag in Hagenau tagten, verlautet noch nichts Bestimmtes. Ältere Hopfen wurden bisher zu folgenden Preisen verkauft: Vom Kupferbrand befallene Ware 2000-2400 Fr., mittlere Hopfen bis 2500 Fr. prima offerierte man bis 3000 Fr. Der Hopfenmarkt ist deprimiert, solange die deutschen Händler fehlen. Das Marktlotterieskontingent zum ernünftigen Vollscheit von 30 K ist seit voriger Woche erschöpft. Der heutige Ernterückstand nach Deutschland beträgt 50 K, was gegenüber dem Vorjahre und in Anbetracht der Frankenzustände sehr hoch ist. Auf der anderen Seite haben die französischen Brauer den Pflanzern in geschlossener Schichtreihe gegenüber und suchen durch Kaufenthaltung die Preise möglichst zu drücken.

Die saarländische Eisenproduktion. Nach Angaben des Statistischen Amtes des Saargebietes betrug die Robeisenproduktion im Mai 134 228 To., im Juni 136 866 To. Die Stahlproduktion erreichte im Mai 134 507 To., im Juni 137 196 To. Danach ist die monatliche Durchschnittsleistung des Jahres 1913 von 114 248 To. Robeisen im Mai um 17,5 v. H. und im Juni um 19,36 v. H. überschritten worden, während die Stahlproduktion von 1913 in Höhe von 173 319 To. noch bei weitem nicht erreicht ist. Im Vergleich zu den Vormonaten ist, wie aus nachfolgender Tabelle hervorgeht, in den Monaten Mai und Juni die Stahlproduktion beträchtlich zurückgegangen. Um einen Vergleich der einzelnen Monatsergebnisse von 1926 mit denjenigen des ersten Halbjahrs von 1925 zu ermöglichen, geben wir nachstehend die Zahlen für das erste Halbjahr 1925 und das erste Halbjahr 1926 an:

Robeisen (in Tonnen):	Stahl (in Tonnen):		
1925	1926		
Januar 123 731	130 405	Januar 137 747	1 18 757
Februar 112 900	118 388	Februar 124 744	123 941
März 129 076	134 122	März 138 015	153 212
April 123 004	129 760	April 138 505	140 581
Mai 124 242	134 228	Mai 134 519	137 507
Juni 170 014	130 964	Juni 181 650	137 198
1. Halbjahr 733 257	783 240	1. Halbjahr 802 275	826 403

Berliner Metallbörse vom 13. September

Preise in Reichsmark für 1 Kg.		Aluminium	
Centrifugalfupfer	136 1/2	135 1/2	2 40-2 50
Raffinadefupfer	—	—	2 40-2 50
Zinn	—	—	—
Neubunt-Ed. (Fr.)	6 80-6 90	68,7-68,7	—
(fr. Berl.)	—	—	—
Plattensilber	6 00-6 10	6 00-6 10	3 40-3 50
Kupfer	2 35-2 43	2 35-2 40	1 20-1 25
—	—	—	1 20-1 25
—	—	—	84,0-88,0

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 13. Septbr. 1926. Die Nachfrage nach Schiffsraum war mit Beginn der neuen Woche sehr reg. Die Frachten zu Tal und die Tagesmietz für Berg behaupteten ihren bisherigen Stand.

Literatur

„Der Güterverkehr“ von Max Rein und Franz Gottmann (Verlag Max Rein, Heidelberg-Handelsbuchheim) 2,30 K. Ein überaus praktischer Wegweiser für den Güterverkehr, der es ermöglicht, auch dem ausübenden Personal die vielfältigen Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung, die Eisenbahntarife, Verkehrsregeln und allgemeinen Bestimmungen so nahe zu bringen, daß ein gefehte und ungefehte mit der Eisenbahn anstelle der bisher recht reibungsloser Verkehr mit der Eisenbahn anstelle der bisher recht häufigen Unstimmigkeiten, namentlich in der Frachtforderung, treten kann. Die Schrift, noch dem Stande vom Juli 1926, hat bei den jenseits behandelten Fragen die Tarifstellen, Bestimmungen und Gesetzesparagrafen angegeben, um für Streitfälle usw. das Maßschlagen und sofortige Auffinden zu erleichtern.

